



Kritische Lage.

Berlin, 4. April. Das Reichskabinett wird heute um 9 Uhr zu einer Sitzung zusammentreten, nicht die auswärtige, sondern auch, um die innere Lage zu besprechen. Zu der Sitzung sind auch die Führer der Parteien geladen. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß das Kabinett möglicherweise am 10. April zurücktritt. In diesem Falle wäre die auf 10 Uhr angesetzte Sitzung des Reichstages für die auswärtigen Angelegenheiten nicht stattfinden, ob in dieser Sitzung der Regierung werden Erklärungen abgegeben und von wem? Man nimmt insbesondere an, daß Dr. Simons das weitere Verhalten auf dem Posten des Ministers des Auswärtigen wird.

Die Londoner Beratungen.

Der Oberste Rat in London hat seine Besprechungen am Dienstag noch nicht beendet. Nach einer Vormittags-Sitzung, die bis 1 Uhr dauerte, trat er am Nachmittag noch zusammen. Diese Sitzung dauerte bis in den späten Abend und soll am heutigen Mittwoch fortgesetzt werden. Man glaubt, daß dies die letzte Zusammenkunft sein wird, und noch heute nach Paris zurückzukehren gedenkt. Die Ergebnisse der gestrigen Sitzungen widersprechen. Jedoch scheint man über die Zahlungsbedingungen zu einer Einigung gekommen zu sein, während die militärischen Zwangsmaßnahmen noch Meinungsverschiedenheiten bestehen. Doch gewinnt man den Eindruck, daß hier Briand mit seinen Plänen die Oberhand behält. Mit Vorbehalt ist eine Meldung der L. N. zu entnehmen, nach der der deutsche Botschafter in London Vorschläge überreicht hat. Über die Verhandlungen folgende Meldungen vor:

Die Verhandlungen am Dienstag.

Paris, 3. Mai. (Agence Havas.) Die Sitzung des Obersten Rates um 1 Uhr zu Ende. Marshall Foch legte dar, unter Bedingungen er nötigenfalls unter Mitwirkung aller Mächte zur Befestigung des Ruhrgebietes zu werden. Der militärische Plan wurde angenommen. Admiral Beatty und Vizeadmiral Graffet gaben Mitteilung der eventuellen Maßnahmen zur See. Die vorzunehmenden Maßnahmen würden entweder eine Blockade der Küste bedeuten oder aber die Befestigung der Küste im Zusammenarbeiten mit Landstreitkräften. Seinerlei Änderungen an dem Wortlaut der Entschlüsse des Obersten Rates wurde vorgenommen. Diefelbe Schluß der letzten Sitzung veröffentlicht werden. Die Verhandlungen haben die Ausarbeitung der Denkschrift über Zahlungsbedingungen und Sicherheiten fertig gestellt. Die Reparationskommission Deutschland innerhalb vier Wochen zu stellen wird. Die genaue Darlegung, die die Agence Havas gegeben hat, bleibt in ihrer Gesamtheit unberührt. Die Schaffung eines Garantenausschusses, der die Reparationskommission, die gestern noch Einigung von Seiten britischer Kreise begegnete, ist nunmehr erfolgt worden. Der Oberste Rat billigte sodann den Text eines Telegramms, daß an die amerikanische Regierung gerichtet werden soll, um sie einzuladen, sich an den Beratungen der Verbündeten zu beteiligen und zwar sowohl in der Reparationskommission als auch in der Botschafterkonferenz und bei der Reparationskommission.

Der Oberste Rat wird heute nachmittags endgültig das Programm gutheißen und damit seine Tagung schließen. Briand gedenkt morgen früh bereits London zu verlassen. Der Oberste Rat billigte sodann den Text eines Telegramms, daß an die amerikanische Regierung gerichtet werden soll, um sie einzuladen, sich an den Beratungen der Verbündeten zu beteiligen und zwar sowohl in der Reparationskommission als auch in der Botschafterkonferenz und bei der Reparationskommission.

Paris, 4. Mai. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Eine Debatte wurde in London darüber geführt, wie man die Beschlüsse bekanntgeben sollte. Ursprünglich war gedacht, daß die Reparationskommission alle Vorschläge zu übermitteln hätte. Aber es wurde der Einspruch erhoben, daß die Autorität der Reparationskommission nicht auf die Beschlüsse zu lassen, in denen sie sehr von den Verbündeten abhängt. Demnach müßten also die Regierungen der Verbündeten die Note über die Reparationsfrage zu übermitteln. Diese Note wird aus einer Mantelnote bestehen, worin die wesentlichen Maßnahmen angedeutet werden. Ferner wird sie die Beschlüsse enthalten, welche die Alliierten in der Reparationskommission gefaßt haben.

Die Beschlüsse der Reparationskommission berichtet die französische Presse. Es steht nach unbestätigten englischen Nachrichten fest, daß ein Teil von irgend-wo Blockade Hamburgs, Bremens, Lübecks und anderer Städte keine Rede sein kann, an welche die französische Regierung denken will. England hält es sich vor Augen, daß die Interessen Amerikas und der Neutralen damit in Frage gestellt werden könnten und äußert einseitig mit seiner Zustimmung. Die Debatte machte Lloyd George darauf aufmerksam, daß man nicht genügend darüber unterrichtet sei, ob die Hamburger Schiffe genügend geschützt seien und daher eine Marineblockade großen Gefahren entgegengehen könnte. Das äußerste, was man ausstellen zu wollen scheint, bestünde darin, daß die Ruhrbesetzung keine genügende Ausbeutung gewähre, und daß eine Art Kontrolle der deutschen Güter durchgeführt werden soll.

Der polnische Aufstand.

Ausdehnung der Bewegung.

O. Dypeln, 4. Mai, 9 Uhr vorm. (Telegramm der Schles.) Nach den heute vorliegenden Nachrichten breiten die Polen weiter die verschiedenen Bahnhöfe des Abstimmungsbereichs. Der Eisenbahnverkehr über Dypeln hinaus ruht zum großen Teil, von Kandrzin ab nach dem Industriebezirk vollständig.

In der Landkreis Gleiwitz ist in den Händen der Aufständischen, des weiteren auch einige Vorstädte von Gleiwitz.

Die Lage am Dienstagabend.

w. Dypeln, 3. Mai. Die polnische Aufstandsbewegung ergibt nach den bis heute abend vorliegenden Meldungen folgendes Bild:

Mit Ausnahme einiger größerer Städte sind fast sämtliche Ortschaften des Zentralreviers und des Südreviere in der Hand der bewaffneten polnischen Aufständischen. Auch in den Kreisen Lublitz, Groß-Strehlitz und Tarnowitz befinden sich die meisten Ortschaften in polnischer Hand. Die Städte Kattowitz, Beuthen und Tarnowitz sind frei von Aufständischen. In den Kreisen Lublitz, Königshütte und Gleiwitz, in denen der Belagerungszustand bisher noch nicht verhängt worden ist, ist die Lage als sehr ernst anzusehen. Nach Meldungen aus dem Landkreis Tarnowitz sind mehrfach deutschgesinnte Leute verhaftet worden. Radzionka ist von den Aufständischen besetzt. Auch Teile der Stadt Hindenburg befinden sich in polnischer Hand. Die Truppen der interalliierten Kommission halten den Bahnhof, die Post, das Landratsamt besetzt. Die Abstimmungspolizei in Hindenburg ist entwaffnet worden und zum Teil verschleppt.

Der Bahnverkehr in Oberschlesien ruht. Es ist nur ein Pendelverkehr in den östlichen Kreisen zwischen Kreuzburg-Dypeln sowie zwischen Dypeln-Kandrzin noch bürgerlich aufrecht erhalten. Von polnischer Seite ist ein Pendelverkehr auf der Strecke Schoppinitz-Neu-Berun eingerichtet worden.

Nach einer vorliegenden Nachricht muß die Organisation des polnischen Aufstandes als sehr vorzüglich bezeichnet werden. Die Aufständischen sind meist jüngere Leute, die mit Waffen aller Art ausgerüstet sind. Sie haben auf Lastkraftwagen schwere Maschinengewehre und Minenwerfer mit sich geführt. In den Kreisen der Interalliierten Kommission wird die Ausdehnung des Belagerungszustandes auf die nördlichen vom polnischen Aufstand heimgesuchten Kreise erwogen.

Im Kreise Groß-Strehlitz ist Annaberg von polnischen Banden besetzt worden, desgleichen Petersgrätz durch 500 Mann, die mit Maschinengewehren ausgerüstet waren. Der Oberförster des Grafen Polakowski und ein anderer Förster sind verschleppt. Der Bürgermeister von Ujest meldet, daß polnische Banden in die Stadt einzürücken. Mit dem Norden des Kreises besteht keine Verbindung.

Aus dem Landkreis Beuthen wird noch gemeldet, daß Dr. Negler in Lipine von den Polen verschleppt, und das Amtsverwaltungsgebäude von den Aufständischen beschossen wurde.

In Nieder-Wileza ist ein Apokommando überfallen worden. In Czernowola sind 200 Mann der dortigen Apokommando von einer polnischen Bande entwaffnet worden.

Vorstellung bei den Besatzungsbehörden.

* Beuthen, 4. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Hier begab sich gestern eine Abordnung der deutschen Bürger mit dem Ersten Bürgermeister an der Spitze zum Kreisinspektoren und fragte, welche Maßnahmen ergriffen werden seien, um eine Wiederholung der aufregenden Ereignisse in der Nacht unmöglich zu machen. Der General wies auf die erfolgte Verhängung des Belagerungszustandes hin und versprach, mit aller Schärfe durchzuführen.

Ein wichtige Frage, welche die Alliierten gestern beschäftigte, bestand darin, wie man sich zu der Bestimmung des Versailler Friedensvertrages verhalten solle, daß die Reparationskommission die Bezahlung Deutschlands vermindern oder erhöhen könne. Über diese Frage wird heute mit den Mitgliedern der Reparationskommission konferiert werden.

Verlängerung der Besatzungsdauer.

* Paris, 4. Mai. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Wenn eine Mitteilung der „Daily News“, die sich auch im „Journal“ findet, richtig ist, dann haben die Alliierten eine Abänderung des Friedensvertrages getroffen, die eine darin enthaltene Bestimmung zu Ungunsten Deutschlands außerordentlich verschärft. Es soll nämlich beschlossen worden sein, die Besetzung der Rheinlande für die ganze Zeitdauer aufrecht zu erhalten, für die Deutschland verpflichtet ist, die Reparationen zu bezahlen. Da man hierfür eine Frist von 37 Jahren (in Abänderung des ursprünglich gefaßten Beschlusses) in Aussicht nahm, würde demnach die Besetzung der Rheinlande um 22 Jahre verlängert werden. Das bedeutet zweifellos eine Abänderung des ratifizierten Friedensvertrages und es muß die Frage aufgeworfen werden, ob hierfür eine gesetzliche Grundlage gegeben ist.

Die Schuldentilgung.

London, 3. Mai. Weiter. Der Oberste Rat ist nach fünfjähriger Sitzung zu einer vollständigen Übervereinbarung über den Inhalt der Deutschland zu überlegenden Mitteilungen gekommen. Der Redaktionsausschuß tritt heute abend zusammen, um das Protokoll aufzustellen. Eine weitere Sitzung des obersten Rates wird Mittwoch nachmittags stattfinden. Das Protokoll wird nicht später als am 6. Mai abgeschlossen. Deutschland muß spätestens am 12. Mai antworten. Deutschland muß jährlich 100 Millionen Pfund Sterling bezahlen und außerdem eine Abgabe von 25 Prozent von der

greifen. Alle Personen, die mit Waffen angetroffen werden, werden sofort verhaftet und vor das Kriegsgericht gestellt. Diejenigen Personen, die Waffen in der Hand führen, werden an Ort und Stelle erschossen. Die Bürgervertreter wiesen dann darauf hin, daß den die Stadt am Vormittag durchziehenden Truppen zahlreiche Aufständische gefolgt seien, ohne daß diese entwaffnet und festgenommen wurden. Der General erklärte, daß er von dem Putz überrascht worden sei, daß nun aber energisch durchgegriffen werden würde. Es sei, um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden, der Befehl ergangen, daß sämtliche Aufständischen sofort das Weichbild der Stadt zu räumen haben.

Polnische Freiheit.

Li. Kattowitz, 4. Mai. Der französische Kreisinspektoren von Stadt-Kattowitz hat gestern den deutschen Gewerkschaftsvertretern gegenüber erklärt, daß Kattowitz nicht noch einmal überfallen werden würde. Der Befehlshaber der polnischen Banden hat an den französischen Oberst Ardisson ein Ultimatum gerichtet, in dem er fordert, die französischen Truppen sofort aus Kattowitz herauszuziehen. Oberst Ardisson stellte ein Gegenultimatum, in dem er dem polnischen Bandenführer erklärte, daß bei einem abermaligen Einrücken der polnischen Banden rücksichtslos von der Waffe Gebrauch gemacht werden würde.

Die Brückensprengungen.

o. Dypeln, 4. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Arbeiten zur Wiederherstellung der von den Polen gesprengten Eisenbahnbrücke bei Dypeln sind auch in der vergangenen Nacht unter dem Schutze der Abstimmungspolizei und französischen Militärs fortgeführt worden, so daß mit der eingelegten Aufnahme des Verkehrs im Laufe des heutigen Nachmittags gerechnet werden kann. Bis dahin wird der Verkehr durch Umfahrungen aufrechterhalten. Die Polen versuchten die Arbeiten wiederholt zu stören, die jedoch fortgeführt werden konnten.

Die Verwaltung der Neustadt-Gogoliner Eisenbahn gab Dienstag folgendes bekannt:

Heute Nacht wurde die Zülzer Brücke bei Dobrau und die Oberbrücke bei Krappitz durch Verbrecherhand gesprengt. Die Zülzer Brücke ist schwer, die Oberbrücke leicht beschädigt. Der Gesamtverkehr auf Strecke Neustadt-Dobrau wird aufrecht erhalten. Strecke Dobrau-Gogolin ist gesperrt.

Mahnung zur Besonnenheit.

tu. Das deutsche Plebiszitkommissariat für Deutschland, die Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, katholische Volkspartei, demokratische Partei, der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Deutsche Gewerkschaftsring haben nachstehende Mahnung erlassen:

Niemand der deutschen Bevölkerung Oberschlesiens hat zu den Waffen gegriffen, um der Entscheidung für Oberschlesien vorzugreifen. So schwer die Not des Deutschtums auch ist, möchten wir doch an unsere Volksgenossen die allerdringendste Aufforderung ergeben lassen, überall Ruhe zu bewahren, und nicht auch durch schwerste Herausforderungen sich zu übereilten Handlungen hinreizen zu lassen.

Korfanth fordert.

Tu. Warschau, 4. Mai. Korfanth hat an die Interalliierte Abstimmungskommission ein Schreiben gerichtet, in dem gegen die ihm aus sicherer Quelle zugegangene Entscheidung der Kommission, nur die Bezirke Rybnik und Pleß an Polen anzugebieren, Verwahrung einlegt und die sogenannte Korfanth-Linie als Grenze verlangt wird.

deutschen Ausfuhr. Bonds im Betrage von 600 Millionen Pfund sollen jetzt und von 1900 Millionen im November ausgegeben werden, insgesamt also 2500 Millionen Pfund Sterling. Ling, abgesehen von den Bonds im Betrage von 4250 Millionen, welche je nach der Zahlungsfähigkeit Deutschlands ausgegeben werden sollen. Die Bonds bringen 5 Prozent Zinsen, und es wird ein Schuldentilgungsfonds von einem Prozent vorhanden sein, so daß die für den Zinsendienst für die im November ausgegebenen Bonds im Betrage von 2500 Millionen Pfund Sterling erforderliche Summe 150 Millionen Pfund ausmachen wird. Wenn die Einnahmen aus der jährlichen Zahlung von 100 Millionen Pfund und der 25prozentigen Ausfuhrabgabe mehr ergeben, als die erforderlichen 150 Millionen, wird ein genügender Teil der in Reserve gehaltenen 4250 Millionen betragenden Bonds ausgegeben werden, um den übrigen aufzunehmen. Es wird eine Abgabe von einem weiteren Prozent der deutschen Ausfuhr erhoben, wodurch der Gesamtbetrag auf 26 Prozent steigt, um die Summe zu erreichen, die zur Bezahlung der Zinsen für die in der Reserve gehaltenen Bonds nötig ist. Man rechnet damit, daß jede Serie innerhalb 37 Jahren, vom Datum der Ausgabe gerechnet, eingelöst sein werden. Unter keinen Umständen kann die deutsche Verbindlichkeit 6 Prozent des Gesamtbeitrages der Bonds übersteigen. Mit diesem Betrage werden die deutschen Zölle oder andere Einnahmen belastet werden, die der Reparationsausschuß vorbereitet ist, zu erhalten. Der Reparationsausschuß wird die Bonds nach bereits festgesetzten Verhältnissen unter die Alliierten verteilen.

* Paris, 4. Mai. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Die Londoner Konferenz ist noch nicht geschlossen. Doch ist anzunehmen, daß sie heute mittag mit ihrer Beratung fertig werden wird. Es ist die Absicht der Alliierten, das Reparationsproblem in seiner ganzen Tiefe zur Lösung zu bringen. Die Vorschläge, die Deutschland unterbreitet werden, dürften, wenn nicht alle Anzeichen trügen, etwas günstiger ausfallen, als ursprünglich angenommen werden konnte. Man hat den Eindruck, und der Londoner Korrespondent des „Matin“ deutet darauf hin,

daß Amerika bei seinen Alliierten dahin intervenieren werde, daß die juristische Grundlage einer eventuellen Aktion gegen Deutschland außerhalb jeder Diskussion stehen müsse, d. h. daß die Alliierten nur solche Forderungen erheben dürften, die sich aus dem Friedensvertrage rechtfertigen lassen. Ferner scheinen die Vereinigten Staaten gewünscht zu haben, daß man bereits jetzt zu einer vollen Lösung des Reparationsproblems gelange, damit diese Frage aus der Welt geschafft werde. So wurde den Finanzfachverständigen gestern neuerdings der Auftrag gegeben, ihre bisher ausgearbeiteten Projekte abzuändern und um keine Zeit zu verlieren, wurde der Beschluß gefaßt, sämtliche Mitglieder der Reparationskommission aus Paris nach London kommen zu lassen. Diese reisten bereits gestern nacht ab und werden heute mit dem Finanzkomitee des Obersten Rates aufzutreten, um die endgültigen Beschlüsse zu fassen, welche der Oberste Rat in seiner heutigen Vormittagsitzung zur Heiligung soll.

Was die alliierten Finanzfachverständigen ursprünglich vorgeschlagen hatten, wurde von Lloyd George, wie das "Echo de Paris" aus London mitteilt, nicht bewilligt. Demnach wurden folgende Abänderungen beantragt: Die Bonds der ersten Kategorie werden von Deutschland am 1. Juli 1921 bereits ausgegeben werden müssen. Von diesem Tage an werden die Beträge, auf welche diese Bonds lauten, auf Rechnung Deutschlands gebucht werden. Die zweiten Bonds werden der Reparationskommission am 1. November 1921 übergeben werden. Sie werden von dieser auf dem Weltmarkt platziert werden, sobald feststeht, daß Deutschland die zur Zahlung der Raten nötige Summe für die nächste Kategorie der Bonds regelmäßig erlegt. Alle Bonds werden auf den Inhaber lauten, und die Reparationskommission wird das Recht haben, die großen Bonds in jene Abschnitte zu teilen, welche ihnen den Verkauf auf dem Weltmarkt zu erleichtern scheinen werden. Die Jahresraten von zwei Milliarden wird Deutschland in Monatsraten abzurufen haben. Die fünf- und zehnjährigen Ausfuhrate wird halbjährlich bezahlt werden müssen und zwar immer einen Monat vor der Fälligkeit der Raten für die Anleihen. Wierzehn Tage, nachdem das gegenwärtige Abkommen ins Leben getreten sein wird, muß Deutschland eine Milliarde Goldmark bezahlen, und zwar entweder in Wertpapieren oder in Wechseln, die nach drei Monaten fällig sind, auf das deutsche Reichsfinanzministerium lauten, von deutschen Bankiers verbürgt sind und in London, Paris und New-York zahlbar sein werden. Innerhalb 14 Tagen wird auch die Garantiekommision in Berlin errichtet werden. Aber der ihr ursprünglich zugesagte Wirkungsbereich ist bedeutend eingeschränkt worden. Sie wird von der Reichsregierung immer Mitteilung darüber erhalten müssen, wenn diese die Einnahmequellen des Deutschen Reiches, die zur Bezahlung der Reparation herangezogen werden sollen, vermindern möchte. Aber in innerfinanzielle Angelegenheiten Deutschlands einzugreifen, wird diese Kommission kein Recht haben. Deutschland soll ersucht werden, die Einhebung der Ausfuhrate zu erleichtern und namentlich die Zulassung zu geben, daß die deutschen Importeure für die 25 Prozent, die sie abzuliefern haben von der Reichsregierung entschädigt werden. Zwei wichtige Neuerungen bestehen darin, daß die Ausfuhrate nicht 25 Prozent, sondern 20 Prozent betragen soll. Man entschloß sich zu dieser Erhöhung deshalb, weil man den Zinsfuß für die 85 Milliarden Entschädigung von 5 auf 2½ Prozent herabsetzte. Gegen die Erhöhung der Ausfuhrate um 1 Proz. wandten sich die französischen Delegierten mit aller Schärfe.

London, 8. Mai. Im Unterhause gab Chamberlain eine kurze Darstellung der Probleme, die gegenwärtig vom Obersten Rat erörtert werden, sowie von den getroffenen Entscheidungen. Ein Abgeordneter fragte, ob die Regierung auf amtlichem Wege deutsche Vorschläge erhalten habe. Chamberlain erwiderte, daß kein Vorschlag der deutschen Regierung dem Obersten Rat amtlich zugegangen sei. Ein anderer Abgeordneter fragte, ob Maßnahmen zu einer Mobilisierung der britischen Flotte getroffen seien. Chamberlain verneinte diese Frage.

Die Haltung Amerikas.

Warum die Ablehnung erfolgte.

* Paris, 4. Mai. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Der "New-York Herald" berichtet aus Washington, daß die amerikanische Ablehnungsnote an Deutschland daraus zu erklären sei, daß die amerikanische Regierung den Wunsch hatte, mit Deutschland keinen weiteren Notenwechsel in der Reparationsfrage zu führen, solange sie vom Obersten Rat der Alliierten geschlossen behandelt werde. Demnach habe sich die amerikanische Regierung entschlossen, jene Ablehnungsnote früher abzusenden, als es ursprünglich in Aussicht genommen war. Neugierig der deutschen Note, von welcher der "New-York Herald"

geklärt worden hatte, erklärt das Blatt, daß diese nicht von Dr. Simons herrühre, sondern von dem amerikanischen Geschäftsträger Drefel. Er teilte dann die Unterredungen zwischen dem deutschen Außenminister und dem englischen Vizekanzler Lord Aberdeen mit, denen er beigewohnt hatte. Im Laufe dieser Unterredungen hätte Dr. Simons Mitteilungen über deutsche neue Vorschläge gemacht, die Lord Aberdeen nach London überbrachte. Drefel glaubte das der amerikanischen Regierung mitteilen zu müssen.

Zurückziehung der Amerikaner vom Rhein.

* Paris, 4. Mai. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Aus Washington meldet die "Chicago Tribune", in nächster Zeit werde der Senat einen neuen Gesetzentwurf unterbreitet erhalten, worin die Zurückziehung der amerikanischen Truppen am Rhein gefordert wird. Dieser Gesetzentwurf geht auf jenen Flügel der republikanischen Parteien zurück, welcher keine weitere Einmischung der Amerikaner in europäische Angelegenheiten wünscht. Man sei in Washington überzeugt, daß Präsident Harding die Absicht aufgegeben hat, den Vertrag von Versailles in modifizierter Form im Senat wieder einzubringen.

Die Entschädigung an die Vereinigten Staaten.

* Paris, 4. Mai. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Zu den Forderungen der Reparationskommission, die der Oberste Rat in London gegenwärtig gutheißt, kommen noch die Forderungen hinzu, welche die Vereinigten Staaten gegen Deutschland erheben. Sie belaufen sich für die Kosten des Unterhalts der amerikanischen Besatzungsarmee auf 288 840 000 Dollar. Davon müßten allerdings die Beträge für jene Schiffe abgezogen werden, welche die amerikanische Regierung im Laufe des Krieges mit Beschlag belegte. Für die Kosten der Besatzung durch die amerikanischen Truppen am Rhein hat Deutschland ungefähr 17 180 000 Dollar abzugeben, und zwar in Form von Papiergeld, Nahrungsmitteln und Materialien. Wenn Amerika den Friedensvertrag mit Deutschland ratifiziert haben wird, so wird eine eigene Buchführung zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland in der Entschädigungsfrage geschaffen werden. Es wird also zu den Entschädigungsforderungen, die Deutschland im Betrage von 132 Milliarden Mark zu bezahlen hat, noch die Summe hinzukommen, die Deutschland Amerika schuldet und welche mit 5 Prozent verzinst werden wird. Für diese Berechnung besteht noch immer eine kleine Unterabteilung der amerikanischen Reparationskommission in Paris fort.

Die belgischen Sozialisten für die Zwangsmaßnahmen.

D. Rotterdam, 8. Mai. Die belgischen Sozialisten hielten gestern ihre verordnete Sitzung ab. Man kam aber zu keinem endgültigen Beschluß gegenüber der Haltung der belgischen Regierung in der Reparationsfrage. Es wurde beschlossen, drei Abgeordnete nach London zu entsenden, die den Sitzungen der englischen Gewerkschaftsvereinigungen beiwohnen und die Wünsche der belgischen Arbeiterpartei zur Geltung bringen sollen. In einer Entschließung wurden die deutschen Angebote für durchwegs ungenügend erklärt und die deutschen Arbeiter ermahnt, ihre Regierung endlich zur Einsicht zu bringen, daß sie die Lage bisher nicht verstanden habe und daß Deutschland schuld am Kriege sei und daher auch Schadenersatz leisten müsse und daß jedes weitere Sträuben die Lage der deutschen Arbeiter nur verschlimmern könne. Diese Entschließung der belgischen Sozialisten zeigt, welcher Wert der internationalen Solidarität beigemessen ist. — (Red.)

Die Resolution Knox.

* New-York, 8. Mai. (Spezialfunkdienst der "Schlesischen Zeitung.") An der ursprünglichen Fassung der Entschließung des Senats Knox waren in der Senatskommission einige Änderungen vorgenommen worden. In der von der Kommission festgestellten Fassung erhielt die Entschließung die Zustimmung des Senats. Nun erklärt nach einer Washingtoner Meldung der "Evening Post" der Vorsitzende des Ausschusses des Repräsentantenhauses, die Entschließung Knox weiche in der vom Senat genehmigten Gestalt wesentlich von der Form ab, in der sie ursprünglich eingebracht war. Diese Tatsache mache es notwendig, daß der Ausschuss des Repräsentantenhauses die Entschließung gründlich prüfe, bevor er einen Beschluß fasse.

London, 2. Mai. Die "New-York Evening Post" berichtet, daß das erste endgültige Ergebnis der Vertretung des Lebenszustandes zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland die Zurückziehung der amerikanischen Truppen vom Rhein sein werde.

Abdankung König Konstantins?

X. N. Paris, 8. Mai. Man hat hier die Bekräftigung der Gerüchte über eine bevorstehende Abdankung des Königs Konstantin erhalten.

Kopf in den Sand steckt und denkt, dann sieht ihn niemand? Ich weiß recht gut, öffentlich wagt sich niemand mit der Sprache heraus, wenn ich heute käme und ihnen sagte, macht das oder das, mein Schwiegersohn hat es eingeleitet, sollen mal sehen, wie die Herren stumm werden und nach Vorwänden suchen.

Mein ist Bremen, — aber Ehre haben sie alle, alle!

Schumann lachte.

Ich fürchte, Sie irren, geben Sie ihnen Millionen zu verbieten, und sie sind gar nicht so wählerisch.

Justizrat, Sie sind mein Freund, Sie sind auch ein guter Jurist, aber — von Kaufmannslehre verstehe ich mehr.

Was wollen Sie also?

Ich weiß nicht.

Etwas gar fallen lassen?

Wörland machte ein Gesicht, als schäme er sich dessen, was er sagen wollte.

Ich hatte die Absicht, heute nach Berlin zu fahren und einmal bei der Regierung anzuklopfen, wie die über die Pläne denken würde.

Nicht, das ist ein Anfang.

Ich weiß nicht genau.

Ein Kontordienstler trat ein.

Herr Senator, hier ist das Visum für den Zutritt zum Reichstag nach Berlin.

Schumann lächelte.

Ei — ei —

Der Senator war richtig verlegen.

Offen gestanden, ich geniere mich.

Etwas vor mir? Wenn Sie endlich etwas Vernünftiges tun?

Wissen Sie, glückliche Reise und guten Erfolg. Wenn Sie mit dem Mittagessen fahren wollen, so ist nicht mehr viel Zeit.

Er ging und war guter Däne. Er trat in den Parkkeller und machte einen Frühlingsputz, warum nicht, der alte Junggeselle brauchte sich an keine Zeit zu binden.

Wörland wollte eben in die Privatwohnung hinaufsteigen, als Reeder Sörensen eintrat.

Ein seltener Besuch.

Aber wieja, lieber Freund, — Sie sind es, der sich zurückzog, nicht ich.

Sie wissen, ich habe zu tun.

Gute Nachrichten von den Kindern?

War das ernst oder lauerte etwas dahinter?

Eine Forderung Wiegands.

Aus der Familie des verstorbenen Generalleutnants des Norddeutschen Lloyd, Heinrich Wiegand, die von Prof. Paul Ric. Cohnmann herausgegebenen, scheinende Maiheft eine Aufzeichnung, die gemacht wurde unmittelbar nachdem Wiegand am 30. Januar 1906 dem Kaiser bei einem Festessen beim Ministerpräsidenten zusammengekommen war.

Bei dieser Gelegenheit äußerte sich der Kaiser über die Konferenz von Algieras (Januar bis April 1906) wie folgt:

„Ich halte es für absolut ausgeschlossen, daß aus der Konferenz eine ernste Lage entstehen könnte, daß aus dem Volk einmütig hinter mir steht. Ich kann einen Krieg nicht führen, wenn es sich um eine Frage handelt, bei der das deutsche Volk darin übereinstimmt, daß diese Frage nur mit dem Schwert gelöst werden kann. Bei einem Kriege mit Frankreich und England können wir nichts gewinnen, sondern nur verlieren. Ich weiß auch, daß den Stabilitäten in Washington, Tokio und Petersburg ein solcher Krieg kommen sein würde.“

Auf die Entgegnung Wiegands, daß man immer wieder von einer Kriegspartei rede, antwortete der Kaiser: „Es gibt keine solche Kriegspartei. Sie kennen doch die Umgebung. Sehen Sie sich doch um! Wo ist denn die Kriegspartei? Und selbst wenn eine solche Partei vorhanden wäre, würde sie dann einen Einfluß auf mich haben?“

Vom Reichsrat.

* Der Reichsrat hielt am Dienstag nachmittag unter der Vorsitz von Ministerpräsident Giesberts eine öffentliche Sitzung ab. Finanzminister Dr. Wirth hatte in einem Schreiben an den Reichsrat den größten Wert darauf gelegt, daß eine Gesetzeskommission über die Feststellung eines Budgets zum Reichshaushaltsplan für 1920 vor der Vertagung des Reichstages erledigt würde. In dem Reichstage vorliegenden Nachtrage zum Etat für 1920 sind die Folgerungen aus dem Beschlusse des Reichstages zur Verbesserung der Reichseisenbahnverwaltung noch nicht gezogen worden. Nunmehr ist aber dem Reichsrat eine Ergänzung zum Haushaltsplan für 1920 zugegangen, in der die Folgerungen des neuen Beschlusses für Post und Eisenbahn gezogen werden. Die Ausschüsse des Reichstages haben Nachtrag in einer Sitzung am Dienstag mitgeteilt, und dem Reichsrat die unveränderte Annahme empfohlen. Für die Eisenbahnverwaltung sind die Wünsche der Einzelstaaten auf Befriedigung ihrer Beamten fast restlos erfüllt. Im übrigen sind die Nachtragssektoren grundsätzlich Stellenumwandlungen und Vermehrungen nur in ganz geringem Maße, insbesondere soweit die Umwandlung der Stellen Schrankenwärter und Rangierer aus dem Arbeiter in das Beamtenverhältnis in Frage kommt. Die Mehrausgaben ordentlichen Etat belaufen sich auf zwei Millionen 500 000 Mark, im außerordentlichen Etat auf zwei Millionen. Die Mehrausgaben des ordentlichen Etats sind durch die Tarifierhöhungen gedeckt. Bei der Postverwaltung handelt es sich auch um die Auswirkungen des Beschlusses. Die finanziellen Mehrausgaben betragen etwas über eine Million. Der gesamte Anleihebedarf des Reichs für 1920 erhöht sich nunmehr von 888 auf 893 Milliarden Mark. Die Vollversammlung wird unverändert den Nachtragsetat. Am Mittwoch findet eine Vollversammlung statt.

— Häftungs-Zeitungsverbote formell und sachlich unbegründet. Herr Göring, der immer noch als Oberpräsident in Magdeburg hat, wie gemeldet, einen Feldzug gegen die rechtsstehende Presse eröffnet. Er hatte nämlich die „Halleische Zeitung“ für Tage verboten. Das nach dem Verbot der „Halleischen Zeitung“ gleichen Verlage neu erschienene „Halleische Tageblatt“ wurde ebenfalls verboten und dem Verlag die Herausgabe jeder periodisch erscheinenden politischen Zeitschrift für die erwähnte Dauer untersagt. Seit gestern erscheint nun die in der Waisenhausdruckerei herausgegebene „Halleische Tageszeitung für Ordnung und Recht“. Der Verlag an ausländischer Stelle beschwerde. Daraufhin wurden beide Verbote durch den Reichsratsauschuß als formell und sachlich unbegründet aufgehoben, da sie Strafmaßnahmen darstellen und als solche unzulässig sind.

— Die Prozesse gegen die „Kriegsverbrecher“. Der „Standard“ meldet aus London, daß die erste Gruppe englischer Beamten, die in Leipzig bei den Verhandlungen gegen die deutschen Kriegsverbrecher vernommen werden sollen, am 20. von Liverpool abfahren wird. Vertreter des Home Office, Konsul von Ehotland-Garde werden die Beamten begleiten.

„Danke, die besten.“

Sörensen hatte offenbar etwas auf dem Herzen und land war jede Minute kostbar.

Lieber Herr Sörensen, seien Sie nicht böse, ich will mich in einer Stunde nach Berlin.

Geschäftlich?

Nur Regierung.

Natürlich, Sie werden noch Handelsminister.

Danke dafür.

Dann ich mir denken, — übrigens, Wörland, ich hätte dich eine kleine Bitte, — freilich, wenn Sie keine Zeit haben.

Aber natürlich!

Ich habe da ein Polgeschäft nach Litauen — Import glänzende Sache, kann im Handumdrehen eine nette Summe verdienen, was will man machen, man muß heute alles mitnehmen.

Natürlich.

Wir fehlen fünftausend Mark, würden Sie nicht so fein, mir ein kleines Freundschaftslopp auf drei Monate zu konfiszieren, man geht nicht gern an die Öffentlichkeit.

Wirklich überlegte Wörland, für die Summe war Sörensen immer noch gut — und abschlagen schwer — ein Akzept, er nie eines gegeben, aber Sörensen gehörte doch trotz allem zu angesehenen Männern von tadellosem Ruf.

Sie überlegen, wenn es Ihnen nicht angenehm —

Aber nein, ich dachte nur nach, mein Kassier ist zu aber ich habe in meinem Privatbank —

Ich habe das Ding gleich mitgebracht.

Wörland las das Akzept genau durch, es war herzerquickend.

Gier ist das Geld, also wann?

Er blinzelte noch einmal auf das Akzept.

In drei Monaten, und nicht wahr, Sie lassen es stehen?

Natürlich.

Besten Dank und glückliche Reise.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher und Broschüren.

Haben für Deutsche von Ernst Bachler, mit Sammelkarten Scherenschnitt von Charlotte Wadler, Berlin-Dahlem, Verlag für politische Literatur und Kunst, Nr. 8 M.

Der Königsgauleiter. Ein indisches Märchen von Manfred Bauer, Märchenbücher, Band 4., Nr. 5 M. Verlag Dr. H. W. Dinter, Berlin und Wilmanns.

Der Herr Kammerfänger. Roman von Georg Eversfeld, Dr. Eversfeld u. Co., Nr. 12 M.

Magnus Wörland und seine Erben.

Roman von Günther von Hohenfels.

84

„Unter gewissen Voraussetzungen würde die argentinische Regierung eine Anzahl der Schiffe der Wörland-Linie, die seinerzeit beschlagnahmt wurden, freigeben, wenn diese ausschließlich für den Verkehr zwischen Argentinien und Europa und gleichzeitig für die Beschiffung des Parana verwandt würden. Der ungeheure Reichtum des Gran Chaco an harten Edelholzern, die Möglichkeit, durch geschickte Kolonisation die gerodeten Teile der Kultur dienlich zu machen, die Breite des Parana, an dessen Ufern das fünfzehnhunderttausend Quadratkilometer große Wald liegt, beweist, daß dies kein Land für deutsche Einzelkämpfer, sondern für Großunternehmungen mit einheimischen, illuagewohnten Arbeitern ist. Die Schiffe müßten vorläufig unter argentinischer Flagge segeln, könnten auch dem Auswandererverkehr dienen.“

„Eine jedenfalls tausendmal bessere Sache, als damals der amerikanische Schwindelplan!“

„Sicher, und über die Flagge würde sich reden lassen, Schumann, das könnte ein neuer Aufschwung sein, beides vereinen, ein Konsortium, an der Spitze Wörland, die Speicher wieder voll, wir brauchen das gute Holz, es scheint der argentinischen Regierung an unserem Absatzgebiet zu liegen. Warum auch nicht, sie waren auch während des Krieges nicht deutschfeindlich, bis auf einige Heßer; es wäre Arbeit, und Arbeit ist Leben.“

„Das Wichtigste wäre, Sie reisten mit dem nächsten Schiff nach Buenos Aires.“

„Wäre es! Wäre es! Natürlich! Und wohl würde es mir tun.“

„Wol!“

Er war ordentlich lebhaft geworden und seine Augen glänzten; jetzt wurde er wieder bitter.

„Es geht nicht — ich kann nicht — ich kann ihn nicht wiedersehen, solange seine Ehre nicht rein ist.“

„Herrgott, Wörland —“

„Und wenn er ein Genie ist, wenn er Millionen verdient, — breihundert Jahre unbesetzter Kaufmannslehre, und wenn sie alle ihn mit offenen Armen empfangen, es bricht mir ja selbst das Herz, ich verzehre mich in Sehnsucht nach meiner Tochter, aber ich kann nicht! Und Bremen kann auch nicht! Glauben Sie, ich bin blind, glauben Sie, ich mache es wie der Vogel Strauß, der den

Weltliche Schule und Kirche.

Am Abend fand in der Kirche eine von der Elternvereinigung
einmüthig veranstaltete Versammlung statt, in der Pastor Lic. Alberg im
Namen der erwähnten Gesellschaft berichtete, den Wert einer wahr-
heitlichen Erziehung darlegte und alle evangelischen Eltern
erregte. Im Kampf um die Seelen ihrer Kinder ihren Mann
zu zeigen.

Regierung Breslau. Übernommen in die allgemeine Staats-
haltung vom 1. April 1921 ab der Gerichtsassessor Dr. Behr
Breslau unter Ernennung zum Regierungssessor und Über-
nähme in die Regierung in Breslau. Verweist der Gerichtsassessor
Hauer von Königsberg als Hilfsarbeiter an das Gewerbe-
amt Breslau-Ost.

girsberg, 8. Mai: Das Hotel „aus Rippe“ in Giersdorf ist
Ausschlagend. Der Beamtenverein künstlich erworben worden und wird
nun Vernehmung eines hergerichtet, das den Namen „Schlesische
Beamtenheim“ führen soll. — In Retschdorf gelang es
der Silberdiebe festzunehmen, die vor zwei Wochen den
Silberdiebstahl auf Schloss Retschdorf-Kauf-
verboten. Es wurde ein großer Koffer beschlagnahmt, der
mit der gestohlenen Silberwaaren enthält. Zwei der Spil-
ber, die sämtlich aus Werl stammen, gelang es durch die Flucht
entkommen.

zu den Kassierer des Post- und Telegraphen-Beamten-
"Freundschaftsbund" Post- und Betriebsassistenten
Blodowies, wurden der Bezirksgruppe Breslau der Ver-
einigte Verbände heimattreuer Oberschlesier
1912, die aus einer Sammlung unter den Beamten und
den der Breslauer Postämter herührten, überwiesen.

Am 4. Mai vor 400 Jahren kam Luther auf die Wartburg. Zu
dieser die neueste Nummer des "Sträflings Bodenschatz" für die evangeli-
sche Gemeinde Breslau. Die Predigt, die am Himmelfahrtsmorgen Pro-
fessor beim Wartburgfest des Evangelischen Bundes in Eisenach hält,
in die Seele Luthers hineinzuhaufen und schilbert den Segen, der der
Welt von altem Bergen kam: Elberg und Wartburg. Zwei Bilder zeigen
Luther und die Lutherliede. Die Heilige Schrift, die Luther dort überlegte,
ist in der Handschrift Pastor Dietel. Pastor Dr. Kaad erzählt eine Legende
über die Wartburgfest Gottes. Von der letzten Kreisliebe, den evangelischen
Gemeinden, den Gemeindefürsorgestellen wird berichtet; Gottesdienste und
die Nachrichten beschließen die Nummer.

Ein Handwagen mit Zucker abgeschwinderl wurde am
beil einem Kaufmannslehrling auf der Neuen Gasse. Der Spießhube, der
ertheilung fortgeladelt hatte ist etwa 22 Jahre alt, ist groß, stark und heftig.

dem oberösterreichischen Eisenmarkt. Am oberösterreichischen Markt hat die Vertheilung der Waaren folgende Fortschritte genommen. Auf einzelnen größeren Werken sind die angeführten Eisenarten inwärtlich in Kraft getreten, und es bleibt abzuwarten, ob diese Einschränkung der Production genügen wird, um den Markt in absehbarer Zeit wieder zu beleben. Inzwischen ist es dem Eisenhändler in Schiefen und der Probira Polens erlaubt gewesen, mit ihren Preisen herunterzugehen, obsohn die k. k. Eisenbahnen auch ihnen eine Verdienstmöglichkeit auferlegen. Das Auslandsgeschäft ruht fast völlig und die Werke sind bereits von ihren ausländischen Vertretern beurlaubt worden, da es apodictisch ist, draußen zu bleiben, so daß das Schicksal Oberösterreichs nicht entschieden ist. Deuereisenbahnenmaterial auf die besonderen Verhältnisse der oberösterreichischen Eisenindustrie keine Rücksicht genommen haben. In den Preisen der oberösterreichischen Eisenindustrie hat sich bei der Vergebung von Aufträgen die oberösterreichische Eisenindustrie genau so berücksichtigen müßte, wie die württembergische. Die Preisfrage nicht durchaus ausschlaggebend sein darf, wie den oberösterreichischen Eisenbüten geht es den oberösterreichischen Maschinenfabriken. Sie müssen jetzt auf Neuverträge fast völlig verzichten und sind überwiegend auf Reparaturarbeiten angewiesen, die ihnen allerdings infolge des theilweisen Angebots von Materialien in den Gruben und in noch immer verhältnismäßig reichlich aufstehen. Die Auf-

O. W. Vom Newporter Kaffeemarkt. Am Newporter Kaffeemarkt hat sich in der vergangenen Berichtswochc die unregelmäßige Tendenz der Woche in eine überwiegend schwache Grundstimmung verandert. Die Nachrichten von einer geplanten neuen Kaffeeverkaufslotion veranlaßten in Newporf beträchtliche Abgängen, die noch neuerlich wurden durch größere Anflüsse aus Brasilien. Gegen Schluß der Berichtswochc trat dann unter dem Einfluß der bevorstehenden Annahme der Resolution Anroz, die den juristischen Streitschluß mit dem Deutschen Reich bedeutet, eine Verstärkung ein, die indes nicht völlig ausreichte, um die im Laufe der Woche eingetretenen Rückgänge der Notierungen wieder völlig auszugleichen. Gegenüber dem Beginn der Berichtswochc waren folgende Preiselamähungen festzustellen: Die Kofonotierung ging von 6 auf 5½/16 zurück. Die Notierung per Mai ermäßigte sich von 8,02 auf 8,60, die per Juli von 8,00 auf 8,60, die per September von 6,48 auf 6,88, die per Dezember von 6,96 auf 6,88 und schließlich die per März 1922 von 7,25 auf 7,18. Der Markt schloß ruhig.

Bierdeiport.

Fußballsport.

Das größte Ereignis bildet der Länderkampf Österreich gegen Deutschland, der in Dresden zum Austrag gelangt. In vier bisher abgehaltenen Länderkämpfen war der deutschen Mannschaft noch kein Sieg beschieden. Die repräsentative Eisk-Deutschland tritt diesmal in folgender Aufstellung an: Tor: Stüblich (1. F. C. — Nürnberg); Verteidiger: Wobns (M. N. V. — Berlin); Frischi (Worms — Berlin); Läufer: Niesel (1. F. C. — Nürnberg), Lewes (Viktoria — Berlin), Schümmelfeder (Ponner K. V.); Stürmer: Wunderlich (Frankfurt a. M.), Popp (1. F. C. — Nürnberg), Seiderer (Sp. Bgg. — Jütlh), Trog (1. F. C. — Nürnberg), Sutor (1. F. C. — Nürnberg).

spiele zum Austrag. Auf dem Alemannia-Sportplatz in Stöckthal findet ein Treffen der Bigamannschaften des S. C. Gertha und S. C. Alemannia statt.

Radspport.
In Treptow (Berlin) wird das Rassistische Nennen „Die Hundert“ vor sich gehen, nachdem das Startverbot für die Nennfahrer nunmehr zurückgezogen ist. Am Start finden sich ein: Betwanow, Saldow, Wittig und Appelhaus.

Tennis sport.
Die Interklublämpfe werden in Breslau fortgesetzt. Auf den Südbahnpfählen werden sich die ersten Mannschaften der Sportsfreunde und Rasenspieler begegnen, wo man mit einem glatten Sieg der ersten rechnen kann.

In Breslau geht die erste Bahnveranstaltung des Jahres aus dem Schleierplatz in der Kurassierstraße vor sich, und zwar beim dem S. C. Schellen ausgeschriebenem Frühjahrs-Sportfest mit Anfängerkampftämpfen für Erstlinge, Anfänger, Damen und Junioren. Die von den Breslauer und auswärtigen Vereinen eingelaufenen Meldungen sind so zahlreich, daß in allen Wettbewerben Vorkämpfe ausgetragen werden müssen. Sie umfassen in erster Linie die Lucan Streden, Weitsprung, Kugelschießen, Diskuswerfen, Hockspring und mehrere Staffeln. Die Vorkämpfe finden am Vormittag, die Hauptkämpfe am Nachmittag statt.

sr. Mannheim, 8. Mai. Rheinau-Flachrennen
12 000 M., 1600 Meter. 1. A. v. Brauns Eilenburg (Peiffer).
2. Sanft Bisto (Ulrich), 8. Eiblunne (Unruh). Tot. 89 : 10.
Pl. 26, 18 : 10. Unpl. Güld, Julia Cairo, Rosengärtner. Leicht.
3- $\frac{1}{2}$ Lg. — Waldhof-Sünderrennen. 18 000 M.
2800 Meter. 1. E. Schmidts Jahn (Giesla), 2. Mittlicher (M.
Schuler), 3. Vulkan (Burghardt). Tot. 26 : 10, Pl. 14, 15 : 10.
Unpl. Salunk, Menico, Haberkrig. Leicht, 2- $\frac{1}{2}$ Lg. — Oden-
wald-Sagdbrennen. 18 000 M., 3000 Meter. 1. Stall-
Neos Fribach (H. Schüller), 2. Ripin (D. Wehe), 3. Trommel-
schlag (Dommasch). Tot. 19 : 10, Pl. 12, 11 : 10. Unpl. Rosen-
garten, Kajimir. Leicht, 1- $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{4}$ Lg. — Alt Nedar-Aus-
gleich. 12 000 M., 1400 Meter. 1. G. Wabelwitschs Hegen-
meister (Wab), 2. Granit (Kalle), 73. Vollmacht (Dietrich)
73. Mübezahl (Unruh). Tot. 19 : 10, Pl. 13, 18 : 10. Unpl. Schei-
tani, Eicher, 1- $\frac{1}{2}$ -2 Lg. — Preis der Stadt Mannheim
32 000 M., 4200 Meter. 1. E. v. Schmidt-Meißings Erich (Unter-
holzner), 2. Eichelkönig (Kalle), 3. Hyperbel (Frieschen). Tot.
24 : 10, Pl. 24, 43 : 10. Unpl. Kaufbold, Odin, Freundlich, Feld-
herr. Leicht, 1- $\frac{1}{2}$ -2 Lg. — Mai-Markt-Flachrennen
16 000 M., 2200 Meter. 1. Rittmeister O. Kriegs Mäher (Un-
ruh), 2. Rindboge (Wab), 3. Eibaldo (A. Seiffert). Tot. 83 : 10.
Pl. 17, 15 : 17. Unpl. Cassierer, Nicolo, Lubendorff II.
Notelsh. Sehr sicher, 1- $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{4}$ Lg. — Lindenhof-Sagdb-
rennen. 18 000 M., 3500 Meter. 1. J. Würgers Pfaster-
treter (Stoffel), 2. Caefar (Dommasch), 3. Soligant (D. Wehe).
Tot. 18 : 10, Pl. 13, 16 : 10. Unpl. Azalie. Leicht, 1- $\frac{1}{2}$ -2 Lg.

Der Grundhof

Erholungsbedürftige. Fernspr. Nr. 4.

Schauspielhaus.
„Die spanische Nachtigall“.

Bollbier: Union Echtes
1/2 Liter-Glaschen 10
1/2 Liter-Glaschen 10
Einziges Einkauf 10

Im Handelsregister A ist eingetragen worden: Nr. 377
Firma: Gulow Kremschmidt,
C. Bräutigam's Nachfolger, Bier-
großhandlung Wieslowitz,
Amtegericht: Wieslowitz,
den 25. April 1921.



Panzerkassen-Fabrik

ANTON GERTH
BRESLAU 6
Pasener-Straße 16 41 u
Carlton-Straße 16 40
gegenüber dem Konzertsaal.

W. A. Aus Berlin wird uns geschrieben: Marcella Mäsfeler (vom Breslauer Stadttheater) brachte sich als Liedersängerin in Erinnerung und zeigte dabei, daß sie auch die Feinheiten des Liedvortrags durchaus beherrscht, ebenso den Stimmungsgehalt auch der verschiedenartigsten lyrischen Ergriffe klar zum Ausdruck zu bringen versteht. Sehr angenehm fiel ihre deutliche Aussprache auf. Sie begann mit Schubert, dessen „Der Winter“ sie höchst eindrucksvoll gestaltete, und Schumann. Sonst aber war ihre Vortragsordnung keineswegs beförmlich. Besonders Interesse und starken Beifall erwarben Lieder anderer bei uns völlig unbekannter Breslauer Tonseher. Ein vielversprechendes Talent ist der noch nicht 19jährige Herbert Sanzberg. Er ist vorwiegend Melodist, vernachlässigt die Singstimme nicht augenblicklich der Klavierbegleitung, obwohl er diese durchaus charakteristisch ausgestalten weiß. Weit reifer, als eine schon völlig geistigte Persönlichkeit, gibt sich der freilich um 18 Jahre ältere Arthur Bereda, dessen Hauptberuf die Rechtswissenschaft ist. Auch er ist Melodist, schreibt danbar für die Singstimme, gestaltet aber die Klavierbegleitung so reichhaltig und brillant, daß sie übermächtig das Interesse des Zuhörers in Anspruch nimmt. Er empfindet modernere als Sanzberg und hat sich mit der Hornist der Meutöner vertraut gemacht, ohne indes ihre Annehmlichkeiten anzunehmen. Seine Lieder dürften sich im Konzertsaal einbürgern. Im Ganzen wird die allgäu schweirige Klavierbegleitung ihnen hinderlich sein. Sie wurde außerdem prächtige von dem Breslauer Operndirektor Julius Brümmer ausgeführt, dessen Begleitung geradezu erstklassig war.

SS Aber ein holländisches Fest in Berlin wird uns von dort geschrieben: Aus Anlaß des Geburtstages der holländischen Thronfolgerin, Prinzessin Juliana, hatten sich am Sonnabend Abend im Oberlichtsaal der Wiltharmonie außerordentlich zahlreiche Gäste in Berlin und sonst im deutschen Reichs lebende Holländer versammelt, um einen Verband ihrer gegenwärtig ohne Verbindung nebeneinander im deutschen Reichs arbeitenden rund 70 Vereine zu bilden. Der geräumige Saal war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Dem Feste mochten mit anderen hervorragenden Mitgliefern der holländische langjährige Gesandte Baron Gevers mit Gemahlin bei. Baron Gevers hat sich von jeher und insbesondere in den Jahren des Krieges mit hervorragendem Talte erfolgreich um die Aufrechterhaltung guter Beziehungen der beiden stammesverwandten Länder bemüht. Gewissenhaft als ein Ausbruch der unter seinem Einfluß geschaffenen Stimmung der mindestens 100 000 in Deutschland lebenden Holländer war es zu betrachten daß unter den künstlerischen Darbietungen des Abends zwei Vorträge eines holländischen Sängers besonders herzlich aufgenommen wurden, in denen er der Sorge seiner Landsleute für hungernde und franke deutsche Kinder gedachte und einen Brief eines solchen in Holland verplegten deutschen Kindes rezitierte. Zu dem Feste waren eigens eine ganze Anzahl hervorragender holländischer Künstler nach Berlin gekommen, u. a. der gefeierte Schauspieler de Vries, der zwei Balladen des ersten holländischen Ministers Noof van den Vondel zu Gehör brachte. Zwei reizende Tänzerinnen führten holländische Bauerntänze vor, die trotz der Holzschuhe der Grazie nicht entbehrten.

R. Die Wille der deutschen Regierung, der amerikanische Präsident möge das Schiedsrichteram in der Entscheidungsfähigkeit übernehmen, hat mit Recht die weitestgehende Empörung hervorgerufen. Mehrfach las man die Ausrufung, es sei wohl kein ähnliches Beispiel in der Weltgeschichte zu finden, daß man den einzigen Feind, mit dem man noch nicht Frieden geschlossen habe, zum Schiedsrichter in einer Frage anrufe, in der er gar nichts anderes als Partei sein könne. Doch auch für diesen Fall gilt Rabbi ben Abba's Ausspruch: Es ist schon alles einmal dagewesen. Im Mißverständniß der dreißiger Jahre war der Erzbischof von Köln, Freiherr Droste von Vischering seines Amtes entsetzt worden. Der Streit mit der päpstlichen Kurie flammte hell auf. Es war das erste Mal, daß Preußen und die Kirche ihre Kräfte maßen. Da schrieb der preussische Gesandte von Vunsen von Ancona an den Cardinal-Staatssekretär Lambruschini, der König wolle sich als klagernder Theil dem kanonischen Urtheil des Papstes unterwerfen. Also auch hier wurde die eine Partei von der andern als Schiedsrichter erbeten. Zum Glück war der päpstliche Unterhändler zu hochmüthig und antwortete, erst müsse Droste wieder eingesezt sein, dann könnten erst weitere Verhandlungen stattfinden. So kam Preußen noch leidlich um eine fürchterliche diplomatische Niederlage herum. Befanctlich hintz jeder Vergleich, so auch dieser. Sie war es nur die schwere politische Entgegnung eines Gesandten, die jedenfalls nicht sofort ruckbar wurde, ja der großen Öffentlichkeit vorenthalten blieb. Auch erhielt Vunsen einen scharfen Verweis, weil er seine Instruktionen überschritten habe, und den gemessenen Befehl, seine Annoncen Note förmlich zurückzunehmen; bald darauf wurde er seiner Stellung als Gesandter entbunden. Heute aber handelt es sich um eine offene, sofort aller Welt bekannt gewordene Note, im Auftrage der gesamten Regierung erlassen. Gewiß ein Verweisungs-schritt, zugleich jedoch eine Bloßstellung sondergleichen. Im Unglück ohne Würdel

C. K. Französische Athleten, die an einer Shortevanerkulturm der Universität Philadelphia teilnehmen, haben durch ihr ungetrübtes Verlangen nach Alkohol eine hochpolitische Bewegung entfesselt. Sie erklären nämlich, daß der Genuß von Rotwein ein notwendiger Bestandteil ihres Trainings sei und daß sie ihn zur Kräftigung nötig hätten. Nun ist aber der Genuß solchen Weins jedem in Amerika Befindlichen streng verboten. Die Athleten verlangen nun, daß sie in dieser Hinsicht den fremden Gesandten gleichgestellt werden, die Wein trinken dürfen, und der französische Botschafter in Washington hat seine guten Dienste angeboten, um bei der amerikanischen Regierung in dieser „wichtigen und schwierigen“ Angelegenheit zu vermitteln.

4. Mai	Temperatur					Wind	Friedrichsd.	Wetter	4. Mai	Temperatur					Wind	Friedrichsd.	Wetter
	heute früh	Max. seit 24 St.	Min. seit 24 St.	Wind	Friedrichsd.												
Bouthen 85. P. d.	7	13	6	SW 1	5	halbbad.	Schreibherben Görlicz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Nabelschwardt Friedland	8	16	5	O 2	ger	wolkig bedeckt	Grönberg	7	17	6	O 2	1	halbbad.	—	—	—	

[illegible]

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto
Kretschmer, für den provinziellen und den weiteren
Inhalt der Zeitung: Otto Herrmann, beide in
Breslau. Druck von Wilh. Hoffmann in Breslau.

1. **Identifying the Problem:** The first step is to identify the problem or issue that needs to be addressed. This involves gathering information, understanding the context, and defining the scope of the problem.

Letzte Nachrichten des Abendblattes.

Deutsche Eisenbahnbeamte erschossen.

* Bei Opatowitz sind deutsche Eisenbahnbeamte ums Leben gekommen. Von Bahnhof Opatowitz wird gemeldet, daß zum Schutze des dortigen Bahnhofs die Eisenbahnbeamten ebenso wie in Opatowitz und auf den Oberbrücken durch die Kommission bewaffnet worden sind. Wahrscheinlich infolge eines Mißverständnisses kam es heute zu einem Zusammenstoß dieser bewaffneten Eisenbahnbeamten mit französischen Truppen, in dessen Verlauf auf beiden Seiten Eisenbahnbeamte tote und Verwundete zu beklagen waren.

Neue italienische Verluste.

d. Gr. Strehlitz, 4. Mai. (Telegramm der Schles. Bz.) In der Nähe von Ujest kam es zu einem schweren Gefecht zwischen österreichischen und italienischen Truppen, wobei fünf Offiziere und mehrere Soldaten getötet worden sein sollen. Die Italiener mußten sich zurückziehen. Bei Petersgrätz wurden Apocamite und Italiener von Insurgenten entworfen, die sogar über ein Geschütz verfügten.

Eine polnische Bombe in Breslau?

W. Breslau, 4. Mai. Gestern Abend zwischen 9 und 11 Uhr ist von einem Kriminalbeamten in der Nähe des Hauptbahnhofes eine Bombe gefunden worden. Sie war am Grändelpfad am Baume des alten jüdischen Friedhofes versteckt. Es handelt sich um eine Zigarrenkiste, die mit Sprengstoff gefüllt und mit Kupferdraht umwickelt war. An der Schmalseite befindet sich ein Loch, durch das eine Zündkapsel eingeführt war, an der sich eine mehrere Meter lange Zündschnur befand. Weitere Ermittlungen sind im Gange. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Bombe, die von polnischer Seite benutzt werden sollte.

Verhärterung des polnischen Aufstrebens.

* Der polnische Aufstand hat sich trotz der Versicherungen der Interalliierten Kommission, daß sie rücksichtslos durchgreifen wolle, weiter verschärft.

Wien

ist es in der vergangenen Nacht im Gürtelviertel zu harten Schießereien gekommen. Die Polen halten ihre Stellung am Heubergsbahnhof und an der Stadtgrenze. In der Stadt selbst ist es in der Nacht, da der Belagerungszustand verhängt war, ruhig geblieben. Der Befehlshaber hat die Bildung einer von den Deutschen angebotenen Einwohnerwehr abgelehnt. Die Artilleriekaserne wird von der polnischen Artillerie besetzt gehalten. Auf der Zaborger Glazette an dem Westufer Wasser wurden Bäume gefällt und Verstecke angelegt. Des Waldschloß, Mathesdorf, Richtersdorf und Sednina sind vollkommen in der Hand der Polen. In Richtersdorf ist der Kreisinspektor von Meiwitz-Land, Oberst Plesch, von den Aufständischen umlagert und muß den Dingen machtlos zusehen, da er keine Truppen zur Verfügung hat. (Plesch ist Italiener.) Die Truppen aus Meiwitz rücken, obwohl sie nur wenige Meter von Richtersdorf entfernt ihre Wache haben, nicht aus. Vor dem Wiesweg nahe der Kreisfeste stehen acht Mann Insurgenten Posten, die mit Karabinern ausgerüstet sind. Der französische Posten kann das Vorgehen der polnischen Insurgenten wahrnehmen.

Königsgrätz

wurden gestern nachmittag sieben Automobile mit Insurgenten entworfen. Besonders zeichnete sich dabei ein englischer Offizier aus. Die Autos wurden beschlagnahmt. Die Insurgenten wurden von der erregten Menge verprügelt. Gegen 5 Uhr nachmittags war in der Stadt kein einziger Insurgent mehr zu sehen. Sie versagten sich in die Felder und in der Richtung Gchorzow und in die anderen kleineren Gemeinden der Umgegend.

Stadt Beuthen

ruhig verlaufen. Gestern Abend gegen 9 Uhr befand sich ein Trupp von mehreren tausend Bewaffneten auf der Schomberger Landstraße in Annarod, angeblich auf Beuthen. Durch das energische Eingreifen des englischen Kreisinspektors wurde der Trupp von französischen Soldaten auseinandergebrängt und zur Flucht gezwungen. Ein um 11 1/2 Uhr abends und um 5 Uhr früh wiederholter Versuch der Bewaffneten, Beuthen zu erreichen, wurde in der gleichen Weise vereitelt. Die Gemeinden des Kreises Beuthen-Land befinden sich fast ausnahmslos in der Gewalt der Russen. Die deutschen Beamten der Polizei und der Apo sind entworfen und vielfach festgesetzt. Dort merkt man nichts von der Durchführung des Belagerungszustandes. Heute morgen fuhr nach ein polnisches Auto in rasendem Tempo mit wackelnder polnischer Flagge durch Beuthen hindurch.

Tarnowitz

ist die Nacht ruhig verlaufen. Die Franzosen hatten die Stadt an den Ausgängen abgeriegelt. Die Umgebung ist vollständig von polnischen Insurgenten besetzt. Die Ansammlungen der Polen auf den Dörfern können nicht festgestellt werden, weil die Entenetruppen zu schwach sind. Gestern Abend waren 160 Franzosen in der Stadt garnisoniert. Dann kamen als Verstärkung ungefähr 200 Mann aus Rosenberg, so daß jetzt zum Schutze für den ganzen Kreis nur 360 Mann zur Verfügung stehen. Von Schloß Neudorf wird von dem dortigen Generalkommando gemeldet, daß die Polen das Vieh abschlachten, das Wild schütten und sich vollständig als Herren der Lage benehmen. Aus den einzelnen Dörfern des Kreises kommen Nachrichten, daß die Polen noch sehr stark bewaffnet sind. Dies ist dem Kreisinspektor bzw. seinem Vertreter stets gemeldet worden, aber es konnte in dieser Beziehung nichts geschehen.

Randberg

im Kreise Rosenberg wurde heute früh von polnischen Insurgenten nach Beschießung genommen. Der Trupp zog dann nach militärischem Muster mit vorgeschobenen Sicherungsposten nach Randberg.

Der Streik.

* Im Grubenbezirk arbeiten heute nur eine Grube und zehn Kohlenkisten.

Korant.

* Die „Grenzzeitung“ meldet unter dem 3. Mai aus Warschau: Die polnische Regierung hat den Abgeordneten Korant von dem hohen bellediten Posten als Abwimmelskommission abberufen.

Dies ist nur ein Teid, um Korant und das amtliche Polen der ganzen Welt gegenüber von der schweren Blutschuld reinzuwaschen. Tatsächlich aber bleibt Korant der Mittelpunkt, zu dem alle Fäden des Polenputsches mit seinem grausamen Verbrechen an Deutschen und Italienern in Oberschlesien zusammenlaufen.

Eine neue Note der Reparationskommission.

Paris, 4. Mai. (Meldung der „Agence Havas“.) Die Reparationskommission hat unter dem 3. Mai an die Kriegskassenkommission eine Note gerichtet, in der sie erklärt, daß Deutschland gegen den Artikel 235 des Friedensvertrages hat dadurch, daß es bis 1. Mai nicht die Summe von 12 Milliarden Goldmark bezahlt habe, die es auf den 1. Mai fälligen Betrag von 20 Milliarden Goldmark noch schuldet. Sie erinnert:

- 1) An die Weigerung Deutschlands, am 23. April 1921 die erste Anzahlung von einer Milliarde Goldmark zu leisten. Diese Weigerung, die einen Verstoß gegen den Vertrag darstellt, ist sämtlichen beteiligten Mächten zur Kenntnis gebracht worden.
 - 2) An die am 22. April 1921 von der Berliner Regierung erfolgte Ablehnung der Forderung, den Metallbestand der Reichsbank nach den Reichsbankstellen in Köln oder Koblenz zu überführen.
 - 3) An die Weigerung, der Bank von Frankreich den Betrag von einer Milliarde Goldmark auszuliefern.
- Die Reparationskommission macht von diesem Verstoß sofort allen beteiligten Mächten Mitteilung gemäß der Bestimmung des § 17, Anlage 2, Teil 8, des Friedensvertrages.

Die Londoner Beratungen.

London, 4. Mai. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas in London meldet: Da im Verlaufe des gestrigen Abends übereinstimmung erzielt wurde, hätte die Konferenz beendet werden können. Die Alliierten haben es jedoch vorgezogen, die Vertreter der Reparationskommission nach London zu berufen, um sofort den Wortlaut der Note festzulegen, welche die Reparationskommission Deutschland bis zum 6. Mai übermitteln muß. Auf diese Weise werden, wenn die Alliierten auseinandergehen, alle Fragen bis auf die kleinsten Einzelheiten geregelt sein. Die Verzögerung von 24 Stunden bietet also nur Vorteil. Sämtliche Botschafter der Verbandsregierungen werden dem amerikanischen Staatssekretär einzeln die Auffassung ihrer Regierung über die Lage vortragen.

Seine Abdankung König Konstantin.

Athen, 4. Mai. Nach einer Meldung der offiziellen Agence d'Athènes ist die Nachricht, daß Konstantin nach seiner Rückkehr von Smyrna sich nach London begeben werde, um über die Abdankung des Königs zu verhandeln, tendenziös und entbehrt jeder Begründung. Die hier dementierte Nachricht stammt aus französischer, also konstantinfeindlicher Quelle. — (D. Red.)

Die polnische Kriegspartei.

D. Wiga, 4. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In einer Unterredung erklärte Krassin, zahlreiche Anzeichen seien dafür vorhanden, daß die Kriegspartei in Polen überhandnehme. Der Einfluß der Antikommunisten Gajewski und Peltjura wachse. Moskau hoffe jedoch, daß das polnische Volk infolge allgemeiner Kriegsmüdigkeit und Zerrüttung des Wirtschaftslebens in Polen einem neuen Abenteuer abgeneigt sei.

Vom Tage.

* Zur Berliner Kabinettstift. Der Berliner Korrespondent des „Journal“ hatte eine lange Unterredung mit Dr. Stresemann, den er als den ausführendsten Vertreter und Nachfolger von Dr. Simons bezeichnet. Der Korrespondent erklärt, daß es für Frankreich notwendig sei, wenn man zu einer praktischen Lösung des Reparationsproblems gelangen wolle, daß man dies nur mit Hilfe der Großindustriellen tun könne. Da Dr. Stresemann der Vertreter dieser Großindustriellen sei, hält es der Korrespondent für notwendig, sich mit ihm zu unterhalten. Dr. Stresemann gab dem Korrespondenten eine Erklärung ab, die derjenigen gleicht, die er in seiner Reichstagsrede bereits gemacht hat.

* Amerika und der Vertrag von Versailles. „Morning Post“ meldet aus Washington, daß Senator Mac Cormick den Versailles-Friedensvertrag heftig angegriffen und erklärt habe, dieser Vertrag werde niemals vom Senat ratifiziert, vielmehr ein Sonderfriede mit Deutschland abgeschlossen werden. Senator Borah erklärte, daß das amerikanische Volk, als es für Harding stimmte, der Ansicht war, daß es damit nicht nur den Völkerverbund, sondern auch den Friedensvertrag von Versailles verwerfe. So schließt auch der Völkerverbund und so gefährlich er für die höchsten Interessen Amerikas sei, wäre es doch für die Vereinigten Staaten unendlich viel besser, im Völkerverbund zu sein, als an dem Versailles-Friedensvertrage teilzunehmen. „Morning Post“ zufolge drücken auch andere republikanische Senatoren ihre entschlossene Feindschaft gegen den Versailles-Vertrag aus. Man frage sich in politischen Kreisen, ob der Senat und nicht das Staatsdepartement die auswärtige Politik der amerikanischen Regierung figurieren werde.

Maisfelder und Terror.

w. Nieder-Hermendorf, 4. Mai. Anlässlich der Maisfelder die Belegschaft der vereinigten Steinhilberbergwerke Glückshilf-Friedenshoffnung das Hissen einer roten Fahne verlangt, was von der Bergwerksverwaltung verweigert wurde. Darüber erregt, zogen die Arbeiter vor das Verwaltungsgebäude, holten den Bergwerksdirektor Wenninghof heraus und zwangen ihn, mit einer roten Fahne und einer roten Fahne einige Male um das Verwaltungsgebäude herumzugehen.

* Breslau, 4. Mai. Eine Beamtenversammlung in der Jahrhunderthalle findet am Sonntag, 8. Mai, vormittags um 10 Uhr statt, um gegen das Notgesetz und die Verkleppungstaktik der Regierung in der Ortsklassenfrage zu protestieren.

— Im Vereinshaus, Holteistraße 6/8, findet morgen vormittags 10 Uhr Gottesdienst statt. Die Predigt hält Geh. Konfistorialrat Albers.

Börsenberichte.

Börsenfeiertag in Breslau.

M. Am Pfingstsonnabend, den 14. Mai d. J., bleiben die Breslauer Börsenräume für jeden Verkehr geschlossen.

Berliner Börse. Anfangsbericht. (Eig. Tel.) Die Meldungen über die Kabinettstift und über die Lage in Oberschlesien verschärften an der Börse die geschäftliche Zurückhaltung und riefen eine gedrückte Stimmung hervor. Andererseits verließ die Steigerung der Devisen den Effektenkursen einen gewissen Nachhalt, so daß die Tendenz bei Beginn des Verkehrs als ungleichmäßig zu bezeichnen war. Am Montagmarkt eröffneten: Rhönig (632) 1/2 St., Caro (272) 1/4 und Rheinische Braunkohlen (675) 1/2. Dagegen notierten niedriger: Wudenz (640)

4 1/2, Laurahütte (323 1/2) 2 1/2, Oberkols (463 1/4) 2 1/2. Bei unerschütterlichen Umsätzen auf der Erhöhung der Kapitalwerte, die diese nicht ganz den Erwartungen des Kapitalmarktes entsprach, zumeist fester, so Konzenberg (+ 5), Krüger (Schiffahrtswerte leicht abgewichen). Kolonialwaren: umsatzlos, Südde 1550, Deutsche Petroleum-Gesellschaft (25 Proz. höher. Von Auslandsbahnen: Österreichische Staatsbahn 3 Proz. verloren. Im übrigen: Schantung 24 und Baltimore 3 1/2, während Canada 3 Proz. neten u. a. höher: Anglo-Guano 3, Deutsche Wäfen 3, Goldminen 4, Deutsch-Übersee 8, Nesten u. Guilleaume 6, Dagegen: Stettiner Vulkan 7, Waldbhof 6, Dynamit 2, Daimler-Motorenwerke 4 1/2, Siemens 2, Badische Anilin 4 und Eisenbahnen 3. Weiterhin war die Börse sehr lustlos, 3 Proz. nicht einheitlich. Im freien Verkehr stellten sich folgende Kaufmann auf etwa 188 Br.

Berliner Wechselkurse vom 4. Mai. Anfangskurs (Eig. Tel.) Holland 2335, Dollar 65 1/2, Rumänen 107 1/2, Noten 7 1/2, Englische Noten 263 1/2, Ungarn 24 1/2, Österreichische 11 1/2.

Breslau, 4. Mai. Börse. Die Haltung der heutigen Börsen war gut, da die neue unruhige und die Börsenlasten Momente fehlten. Immerhin beobachtete man eine Zurückhaltung, jedoch ließ die Umsätze in engen Grenzen hielten. Am Kassaindustriemarkt konnten sich Wertpapiere gut behaupten. Im Handel kamen nur Donnerstaghüte-Aktien auf aktivem Stande. Textilverwerte lagen fast loslos befreit, wie Kramir und Erdmannsdorfer, während für Feldmühle und Schleifische Textilverwerte niedriger notierte. Der Markt der Zementwerte lag überaus schwächer, doch blieben die meisten Werte gefragt. Im Ruda Markt hielten sich Bahnwerte auf aktivem Stande. Spezialwerten lagen Weinende und Hydrometer, sowie nach der gestrigen Schwächung, wieder fester, während Loewmann und Chemische Silecia im Kurs nachgaben. Die Spezialwerte hielten sich auf aktivem Stande. Am Anleihe Markt wurden Schleifische Bodenbank-Aktien auf aktivem Stande bezahlt und blieben gefragt. Im freien Verkehr notierten Meier Kaufmann weiter im Kurs nachgeben, während sich Guta gut behaupten konnten. Polnische Noten waren ebenfalls leicht nach. Tschechische Noten wurden mit 88 1/2 bezahlt. Der Markt der heimischen Anleihewerte konnte sich schwach behaupten. So verkehrten Schleifische Briefe auf aktivem Stande, 3 1/2 Proz. nachgeben, während 4 Proz. leicht befreit lagen. Auch Schleifische Bodenbankbriefe waren gestrigen Kursen am Markt. Schleifische Gießstufen-Aktien wurden auf aktivem Stande bezahlt, während Deutsche Spar- und Anleihe höher bezahlt wurde, aber angeboten blieb.

Deutsche Anleihen, Pfandbriefe, Industrie-Obligationen.

	4.	3.	1.		
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	70,50 G	—	3 1/2% Schles. Rentenbriefe	86,00 G	86,00 G
3 1/2% do.	64,40 G	64,75 G	4 1/2% do.	94,25 B	94,25 B
4% do.	68,50 G	68,50 G	3 1/2% Schles. Wäfenbank-Obl.	87,00 B	87,00 B
5% do.	77,25 bz	77,25 bz	4 1/2% do.	75,15 G	76,00 G
Spar-Prämien-Anleihe	83,70 bz	83,40 bz	3 1/2% do.	80,65 bz	80,65 bz
4 1/2% D. Reichsschatzanw.	72,00 G	—	4 1/2% Schles. Norm.-Anl. (A)	94,50 bz	94,50 bz
4 1/2% do. a 100 %	82,10 G	82,10 G	3 1/2% Schles. Domb.-Pflbt.	78,75 B	78,75 B
3 1/2% Preussische Consols	54,00 G	53,50 G	4% do.	87,50 bz	87,50 bz
3 1/2% do.	59,20 bz	59,30 bz	4% do. VII-III	87,50 bz	87,50 bz
3 1/2% do.	68,00 G	68,00 G	4 1/2% Archimedes-Port.-Obl.	95,00 G	95,00 G
3 1/2% Breslauer Stadtbl.	70,25 G	70,25 bz	50% Elektr. Straßen (Serie II)	88,90 bz	88,90 bz
3 1/2% do.	86,25 G	86,25 G	50% Elektr. Werk Schlesien	—	—
3 1/2% Schles. Pfandbriefe A	69,25 G	69,25 bz	4 1/2% Henschel Oblig. v. 1913	—	—
3 1/2% do. Lit. C	69,50 G	69,50 G	4% Linke-Hofmann (103)	—	—
3 1/2% do. Lit. D	72,75 G	72,75 bz	4 1/2% Linke-Hofmann (102)	—	—
3 1/2% do. Lit. E	84,25 B	84,75 bz	4 1/2% Hd. Schles. Elektrische	95,00 B	94,75 B
3 1/2% do. Lit. F	84,50 G	84,75 bz	4 1/2% Oberschl. Eisen-Industrie	—	—
3 1/2% do. Lit. G	84,50 bz	85,00 bz	4 1/2% Ratowitzer Obligat.	81,00 B	81,00 B
3 1/2% do. Lit. H	95,30 bz	95,25 bz	5% Oberschl. Kohlenwerke	—	—
3 1/2% do. Lit. A u. C	95,30 bz	95,05 bz	4 1/2% Ohles Erben	94,00 G	94,00 G
3 1/2% do. Lit. D	18,75 G	18,75 G	4 1/2% Schles. Kammhaab	—	—
3 1/2% Pos. Pfandbriefe	24,50 B	25,60 B	4 1/2% Steinkohle-Normat.	98,50 B	99,00 B
4% do. Lit. Da. u. E	24,50 B	25,60 B	4 1/2% Pos. Freiburg Obligat.	102,00 G	101,00 G
4% do. neue	22,50 B	22,50 B			
4% Feldmühle	96,50 G	4 1/2% Schliesische Cellulose	95,00 G	95,00 G	
Tschecho-slow. Staat (neue) 1000r		und 500r Kr.	89,10 bz		